



Wortprotokoll der 53. Sitzung

Parlamentarischer Beirat für nachhaltige Entwicklung

Berlin, den 15. November 2023, 17:00 Uhr
Paul-Löbe-Haus
E.700

Vorsitz: Dr. Wolfgang Stefinger, MdB

Tagesordnung

Tagesordnungspunkt 1 **Seite 4**

Nachhaltigkeitsprüfungsbewertung -
Beschlussfassung über die Votenliste

Ausschussdrucksache 20(26)91

Tagesordnungspunkt 2 **Seite 4**

Beschlussfassung über die Durchführung eines
öffentlichen Fachgesprächs zum Thema
**„Forschung, Innovation und Digitalisierung
(Schwerpunkt KI)“** am 17. Januar 2024



Tagesordnungspunkt 3 **Seite 4**

Bericht durch die PStSin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, **Dr. Bettina Hoffmann, MdB**, über das **High-level Political Forum on Sustainable Development vom 10. bis 19. Juli 2023** sowie zum **SDG-Summit auf Ebene der Staats- und Regierungschefs am 18./19. September 2023**

Tagesordnungspunkt 4 **Seite 14**

Berichte aus den Berichterstättergruppen und zu zentralen Nachhaltigkeitsthemen in den Ausschussberatungen

Tagesordnungspunkt 5 **Seite 15**

Verschiedenes



Mitglieder des Beirates

	Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
SPD	Blankenburg, Jakob Echeverria, Axel Hagl-Kehl, Rita Kleebank, Helmut Rudolph, Tina Zorn, Armand	Abdi, Sanae Kersten, Dr. Franziska Mascheck, Franziska Nasr, Rasha Plobner, Jan Wagner, Dr. Carolin
CDU/CSU	Brinkhaus, Ralph Mayer-Lay, Volker Radomski, Kerstin Schreiner, Felix Stefinger, Dr. Wolfgang	Connemann, Gitta Grundmann, Oliver Heilmann, Thomas König, Anne Lenz, Dr. Andreas
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Aeffner, Stephanie Ganserer, Tessa Wagner, Johannes	Außendorf, Maik Beck, Katharina Michaelson, Swantje Henrike
FDP	Al-Halak, Muhanad Gründer, Nils Willkomm, Katharina	Gerschau, Knut Skudelny, Judith Stockmeier, Konrad
AfD	Glaser, Albrecht Kraft, Dr. Rainer	Bleck, Andreas Kaufmann, Dr. Michael
DIE LINKE.	Riexinger, Bernd	



Vor Eintritt in die Tagesordnung

Stellv. **Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger** (CDU/CSU): Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich eröffne die 53. Sitzung des Parlamentarischen Beirates für nachhaltige Entwicklung (PBnE) und gratuliere nachträglich der Kollegin Rita Hagl-Kehl, die am 11. November Geburtstag hatte.

Tagesordnungspunkt 1

Nachhaltigkeitsprüfungsbewertung - Beschlussfassung über die Votenliste

Ausschussdrucksache 20(26)91

Die Votenliste auf A-Drs. 20(26)91 beinhaltet keine Prüfbitten. Wir haben ferner eine Beschlussfassung ohne Aussprache. Deswegen frage ich Sie, ob Sie mit dem Vorgehen einverstanden sind. Sie nicken alle. Damit wurde die Votenliste einvernehmlich beschlossen. Vielen Dank.

Tagesordnungspunkt 2

Beschlussfassung über die Durchführung eines öffentlichen Fachgesprächs zum Thema „Forschung, Innovation und Digitalisierung (Schwerpunkt KI)“ am 17. Januar 2024

Dann kommen wir zu TOP 2 – Beschlussfassung über die Durchführung eines öffentlichen Fachgesprächs zu dem Thema „Forschung, Innovation und Digitalisierung“ am 17. Januar 2024, wobei sich die Obleute auf den Schwerpunkt „Künstliche Intelligenz“ geeinigt haben. Der Hintergrund dazu ist, dass Künstliche Intelligenz einen wesentlichen Beitrag für ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit sowie effektiven Klimaschutz leisten kann. KI-Systeme können auf verschiedene Weise die Produktion und die Prozesse von Unternehmen nicht nur betrieblich optimieren, sondern auch gesamthaft nachhaltig gestalten. Gibt es eine Wortmeldung dazu? Das ist nicht der Fall. Sind Sie mit der Durchführung des Fachgesprächs einverstanden? Gut. Dann haben wir das so beschlossen.

Tagesordnungspunkt 3

Bericht durch die PStSin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz,

nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Dr. Bettina Hoffmann, MdB, über das High-level Political Forum on Sustainable Development vom 10. bis 19. Juli 2023 sowie zum SDG-Summit auf Ebene der Staats- und Regierungschefs am 18./19. September 2023

Ausschussdrucksache 20(26)92

Wir kommen zu TOP 3 - Bericht über das High-level Political Forum on Sustainable Development (HLPF) vom 10. bis 19. Juli 2023 sowie zum SDG-Summit am 18./19. September 2023. Ich begrüße die Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Bettina Hoffmann aus dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV). Vielen Dank, Frau Hoffmann, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind und die Unterrichtung übernehmen. Soweit ich richtig informiert bin, hat die Kollegin Hagl-Kehl auch an der Tagung im Rahmen einer Einzeldienstreise teilgenommen. Darüber hinaus hatte sich die Kollegin Menge noch angemeldet, die im Rahmen des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (AwZ) ebenfalls teilgenommen hat. Sie ist allerdings noch nicht anwesend.

Das Thema „Halbzeit der Agenda 2030“ beschäftigt uns, schließlich sind die Nachhaltigkeitsziele unsere Leitlinie. Aktuell befinden wir uns in der Halbzeit, sodass wir noch sieben Jahre vor uns haben. Dabei muss man ehrlicherweise sagen, dass die Zwischenbilanz ernüchternd ist. Das liegt zum einen an den globalen Krisen, zum anderen tun einige Staaten insgesamt nicht genug. Daher setzt sich Deutschland für verstärkte nationale sowie internationale Kooperationen und Anstrengungen ein.

Frau Staatssekretärin, ich darf Ihnen das Wort erteilen. Im Anschluss wird es eine Fragerunde geben, wobei jeweils fünf Minuten für Frage und Antwort zur Verfügung stehen. Wir freuen uns auf Ihren Bericht. Bitteschön.

PStSin Dr. Bettina Hoffmann (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)): Sehr geehrter Herr Dr. Stefinger, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich freue mich sehr, wieder im PBnE zu sein. Ich war in der letzten Legislaturperiode auch Mitglied im



PBnE und halte das Thema Nachhaltigkeit weiterhin für zentral in allen Lebensbereichen. Das Jahresende bietet immer eine Möglichkeit, auf die Meilensteine der internationalen Nachhaltigkeitsagenda zurückzublicken und ferner einen Blick nach vorne zu wagen. Wie Sie schon erwähnt haben, haben wir dieses Jahr Halbzeit. Vor diesem Hintergrund war es eine Art Schlüsseljahr, bei dem alle zusammengekommen sind, um Bilanz zu ziehen und auszumachen, wo neuer Schwung reingebracht werden muss, um die Ziele noch zu erreichen.

Wir wissen alle, dass die Umsetzung der Agenda 2030 ins Stocken geraten ist – unter anderem aufgrund der vielen Rahmenbedingungen, Kriege und der Klimakrise, die das häufig überlagern, wie uns der Sonderbericht des UN-Generalsekretärs zum Stand der SDGs deutlich vor Augen geführt hat und in diesem Sinne dazu ermahnt hat, mehr zu tun. Mich persönlich erfüllt es mit Sorge, dass wir bei unseren Zielen in vielen Bereichen längst nicht da sind, wo wir hinwollen und teilweise sogar in der entgegengesetzten Richtung unterwegs sind. Das muss uns aufrütteln.

Aber jetzt zu den beiden Veranstaltungen. Ich hatte die Gelegenheit, am HLPF im Juli, nicht aber an dem SDG-Summit teilzunehmen. Dennoch gehe ich auf beide Veranstaltungen ein.

Das HLPF begleiten wir von Regierungsseite immer in gemeinsamer Kooperation mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Dabei habe ich die Gelegenheit gehabt, wieder zusammen mit PStSin Bärbel Kofler dort zu sein. Sie hatte dieses Mal die Delegationsleitung – wir wechseln uns immer ab. Es gab eine gute Stimmung und ein gutes Miteinander. Insgesamt waren mehr als 70 Minister und Vizeminister anwesend. Man hat gemerkt, dass das Thema hoch angesiedelt ist und das war notwendig, auch in Vorbereitung auf den SDG-Summit, der dann im September stattgefunden hat.

Im Fokus standen vor allem die Vorbereitungen auf den Gipfel und die Schwerpunktziele SDG 6 – Wasser, SDG 7 – Energie, SDG 9 – Infrastruktur, SDG 11 – Städte und wie jedes Jahr SDG 17 – Partnerschaften. Das war sehr gut. Wir hatten mitunter kommunale Vertreterinnen und Vertreter

dabei, die an den Veranstaltungen aktiv teilgenommen haben.

Im Vorfeld hat es schon einen Austausch gegeben, der dazu beigetragen hat, dass wir geschlossen auftreten konnten. Wir haben wie üblich ein offizielles Side-Event der Bundesregierung durchgeführt, welches gut besucht war. Hier konnten wir einige wichtige Akzente setzen. Es wurde sich der Schlüsselrolle von Städten bei der Erreichung von Wasser- und Hygieneversorgung gewidmet. Zufälligerweise hatten wir kürzlich einen gemeinsamen Termin dazu. Das ist nicht nur ein Problem irgendwo auf der Welt, sondern es betrifft uns ebenso. Von daher war es spannend, dass auch Städte von uns aktiv teilgenommen haben. Darüber hinaus hat das BMUV aus einer Art Tradition heraus zu einem Women Leaders Breakfast eingeladen. Das ist ein hochrangiges und vertrauensvolles Frauenfrühstück unter führenden weiblichen Persönlichkeiten. In diesem Jahr lag der Fokus auf SDG 6. Es ist eine gute Möglichkeit gewesen, um sich in diesem Kontext über die spezifische Situation von Frauen auszutauschen. Es waren mitunter eine Staatssekretärin aus Kanada, die Vizeministerin für maritime Angelegenheiten aus Indonesien und Vertreterinnen aus verschiedenen Non Governmental Organisations (NGOs) dabei.

Auf Einladung des BMZ fand anschließend noch ein Austausch mit der Jugend und indigenen Vertreterinnen aus dem globalen Süden statt. Viele wissen vermutlich, dass wir finanzielle Unterstützung leisten, damit die jungen Menschen teilnehmen können. Das ist dann immer ein wertvoller Termin und eine gute Gelegenheit, deren Perspektive öffentlich zu machen und ihnen ein Gesicht zu geben.

Wir haben die Präsenz vor Ort genutzt, um viele bilaterale Gespräche zu führen. Der Kollege war auch dabei. Wir haben gemerkt, dass ein großes Interesse daran besteht, mit Deutschland im Austausch zu sein. Es öffnet so manch einer seine Tür, von dem man das zunächst nicht erwartet hätte. So waren wir z. B. mit dem Untergeneralsekretär von UN DESA, Herrn Li, oder Gui Reider im Gespräch, wobei es unter anderem um das Follow-up unserer Wasserkonferenz ging, die im Vorfeld stattgefunden hatte.



Mein Resümee der Veranstaltung ist, dass die Welt sich in einer sehr kritischen Situation befindet und dass die Agenda 2030 vor großen Herausforderungen steht. Jedoch habe ich auch anzumerken, dass die Agenda 2030 es schafft, viele Staaten zusammenzuhalten und dazu zu bewegen, aufeinander einzugehen, um gemeinsam voranzukommen. Aber natürlich fordern andere Länder mehr Engagement ein. Gerade aus dem globalen Süden kommt die berechtigte Forderung, dass ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen. Das ist bei den Treffen mit den Jugenddelegierten oder mit den Frauen deutlich angesprochen worden. Es gibt ein großes Gefälle, und das wissen wir.

Auf der anderen Seite ist deutlich geworden, dass Multilateralismus einen Stellenwert hat, der nicht zu unterschätzen ist und den wir uns stärker ins Bewusstsein rufen müssen.

Das war die Vorbereitung im Juli. Zudem gab es den SDG-Summit im September, der nochmal unter einem besonderen Fokus stand. Umso wichtiger war es, dass Deutschland dort hochrangig vertreten war. Die Erwartungen waren groß. Viele von Ihnen haben das bestimmt in den Medien verfolgt. Der UN-Generalsekretär Guterres forderte einen Rettungsplan für die Menschheit. Er hat das sehr eindringlich vorgetragen und ich glaube, da ist wirklich was dran. Und natürlich war zu dem Zeitpunkt die geopolitische Situation nicht anders als in den Monaten zuvor.

Es gab zudem ein Vermittlerduo aus Irland und Katar, dem es gelungen ist, alle Staaten weitestgehend an Bord zu halten. Entsprechend der Dynamik solcher Veranstaltungen gab es stellenweise Konflikte. Aber die beiden haben das gut hinbekommen. So ist uns am Ende eine Einigung auf eine gemeinsame Erklärung gelungen, die nochmal gezeigt hat, dass die Agenda 2030 eine Art Klammer sein kann für unsere weltweite Zusammenarbeit.

Der Fokus lag darüber hinaus auf dem Thema „Entwicklungsfinanzierung“ und auf der Reform der internationalen Finanzarchitektur. Mitunter wurden die Weltbankreform sowie faire Lösungen zum Schuldenmanagement thematisiert. Dafür haben wir uns auch eingesetzt. In dem Zusammenhang begrüßen wir die Ankündigung Spaniens, die nächste Förderkonferenz zur

Entwicklungsfinanzierung 2025 auszurichten. Und um deutlich zu machen, dass Deutschland hinter solchen Vereinbarungen steht, war es wichtig, dass wir hochrangig vertreten waren. Sowohl Bundeskanzler als auch die Ministerinnen Steffi Lemke und Svenja Schulze sowie im Vorfeld des Treffens Staatsministerin Ryglewski, die an dem SDG-Weekend teilgenommen hat, waren vertreten. Dies wurde inhaltlich untermauert. Dem Aufruf des UN-Generalsekretärs folgend hat Bundeskanzler Scholz in seinem Beitrag zum Gipfel Schlüsselbeiträge vorgestellt und konkret das Ambitionsniveau der Umsetzung der SDGs fest zugesagt. Dabei möchte ich zum einen die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsgovernance im Zuge der Aktualisierung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie hervorheben. Hierbei wollen wir weiter die Empfehlung des Global Sustainable Development Reports (GSDR) aufgreifen. Zum anderen will ich darauf aufmerksam machen, dass der Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen stärker im Fokus stehen muss, wenn alle anderen Entwicklungsziele nicht in weite Ferne rücken sollen. Dazu wollen wir aktiv durch konkrete Partnerschaften und mit erheblichen finanziellen Mitteln im Bereich Klima- und Biodiversitätsschutz beitragen. In diesem Sinne haben wir die Steigerung der Mittel bis 2025 auf sechs Milliarden Euro im Jahr zugesagt.

Neben dem hochrangigen Programmteil der Staats- und Regierungschefs haben Steffi Lemke und Svenja Schulze als die beiden federführenden Ministerinnen ein umfangreiches Programm vor Ort absolviert. Sie haben sich auch mit Jugendvertreterinnen sowie mit der Zivilgesellschaft getroffen und dadurch um Vertrauen geworben, dass wir das Thema „Agenda 2030“ sehr ernst nehmen. Und auch da gibt es zwei Beispiele, die ich hervorheben möchte. Unsere Außenministerin Annalena Baerbock hat zusammen mit Steffi Lemke das erste globale Hochseeschutzabkommen (BBNJ) unterzeichnen können. Dieses Abkommen ist ein historischer Schritt für den Schutz der Weltmeere. Die Meere sind eine Art Lebensversicherung, weswegen es wichtig ist, dass wir die SDG über diese Schutzfragen erreichen wollen. Wir werden mit Nachdruck daran arbeiten, dass die dort vereinbarten Ziele auch bei uns im Bundestag



beschlossen werden. Steffi Lemke hat finanzielle Zusagen für den neuen Global Biodiversity Framework Fund in Höhe von 40 Millionen Euro gegeben und weitere Mittel für Partnerschaften bilateral mit einigen Ländern zum Thema Biodiversität zugesagt.

Deswegen können wir die Bilanz ziehen, dass der Gipfel ein Erfolg war. Es gab die gemeinsame Erklärung. Alle Staaten haben sich hinter dem Bekenntnis zur Agenda 2030 versammelt und zugesagt, dass es nunmehr beschleunigte ambitionierte Umsetzungsanstrengungen geben muss. Wir brauchen eine Aufholjagd. Und da würde ich Sie gerne als Unterstützer werben, Ihre Rolle als Akteure in den Wahlkreisen und auch sonst als Anstoß zu nutzen. Vielen Dank.

Stellv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger (CDU/CSU): Vielen Dank für Ihren Bericht, Frau Staatssekretärin. Wir treten direkt in die Fragerunde ein. Ich habe schon erste Wortmeldungen gesehen. Als erstes hat sich der Kollege Mayer-Lay von der CDU/CSU gemeldet. Anschließend sind Frau Rudolph und Herr Kraft an der Reihe. Bitte.

Abg. **Volker Mayer-Lay** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Frau Staatssekretärin, vielen Dank für die Einblicke, die Sie uns gegeben haben. Sie haben von einem Treffen mit der Jugend und indigenen Vertretern des globalen Südens gesprochen. Mich würde interessieren, was besprochen wird, wenn Sie sich mit denen treffen. Es gibt für sie sicherlich andere Nachhaltigkeitsschwerpunkte als für uns in der westlichen Welt. Zudem würde mich interessieren, wie sehr das Vertrauen in die Demokratien des Westens noch besteht. Vor allem vor dem Hintergrund, dass sich auch andere Länder wie China um diese Länder stark bemühen. Kam es zur Sprache, dass dort vielleicht eine gewisse Umorientierung stattfindet? Bezüglich des Rettungsplanes, den Generalsekretär Guterres gefordert hat, würde ich gerne wissen, ob er gesagt hat, was darin aus seiner Sicht stehen sollte oder ob er nur gefordert hat, dass jemand diesen Rettungsplan aufstellt. Vielleicht dazu ein paar Worte. Dankeschön.

Stellv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger (CDU/CSU): Vielen Dank. Frau Staatssekretärin bitte.

PSStSin Dr. Bettina Hoffmann (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)): Die Treffen mit den Jugendlichen waren sehr spannend, aber auch ein bisschen bedrückend. Es ist für die jungen Leute schwer, überhaupt teilnehmen zu können. Viele können nicht reisen. Einige meinten, sie wären dabei, obwohl sie wissen würden, dass das für ihre Familien zu Hause schwierig sei und dass sie teilweise auch unter Druck gesetzt werden würden, wenn sie sich an internationalen Gremien beteiligen. Zudem wären sie besorgt darüber, wie es weiter geht. Ich kann mich erinnern, dass ein junger Mann vorgeschlagen hat, zusätzlich dezentral Konferenzen in verschiedenen Bereichen anzubieten, sodass die Jugendlichen ihre Forderungen formulieren können, ohne dass sie nach New York reisen müssen. Es war in den vergangenen Jahren ein Problem für viele, ein Visum zu bekommen und nicht nur das Geld spielt da eine Rolle.

Auf der anderen Seite sind ihre inhaltlichen Beiträge erstaunlich fachlich einwandfrei. Sie können gut darstellen, was sie bewegt. Sie dürfen sich das nicht so vorstellen, dass nur Forderungen formuliert werden. Die persönliche Situation wird ebenso geschildert. Deswegen findet das im geschützten Raum ohne Presse statt. Es ist sehr bewegend. Sie nehmen viel auf sich, um sich zu beteiligen.

Nun zu dem Rettungsplan. Es gehören im Grunde die Punkte dazu, die am Ende in diesen Abschlussbericht eingeflossen sind. Aber er hat es natürlich ebenso genutzt, um die Leute emotional mitzunehmen. Das war meines Erachtens wichtig.

Stellv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger (CDU/CSU): Vielen Dank. Wollen Sie noch eine Nachfrage stellen? Das ist nicht der Fall. Dann habe ich Frau Rudolph auf der Rednerliste. Bitte.

Abg. **Tina Rudolph** (SPD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich würde an die Frage des Kollegen Mayer-Lay direkt anschließen wollen. Vielleicht können Sie uns noch schildern, welche Stimmung Sie bezüglich der Rolle Deutschlands wahrgenommen haben. Was spricht man Deutschland momentan zu? Besteht eine gewisse Vorbildwirkung? Und wie gucken die anderen Staaten auf das, was bei uns hinsichtlich der



Energiewende und anderen Herausforderungen passiert?

Und dann würde ich gerne auf das zurückkommen, was Sie uns mitgegeben haben. Wie können wir sie unterstützen? Was können wir als Parlament tun, um nicht nur wortgewaltig zu betonen, dass uns das Erfüllen der SDGs am Herzen liegt? Was nehmen Sie für Anregungen mit, denen wir Folge leisten sollten? Vielen Dank.

Stellv. **Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger** (CDU/CSU): Frau Staatssekretärin bitte.

PStSin Dr. Bettina Hoffmann (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)): Nach meiner Wahrnehmung wird Deutschland sehr genau beobachtet und es wird das Gespräch gesucht, um zu hören, was wir machen, wo es Probleme gibt und wie es in den verschiedenen Bereichen läuft.

Bei der öffentlichen Veranstaltung zu den Städten konnten wir konkret Beispiele geben, wie es in den Städten läuft, obwohl es sehr unterschiedlich war. Teilweise sprachen Vertreter von Städten, die bei uns eine Einwohnerzahl von 200 000 haben und dann gab es wiederum jemanden aus einer Millionenstadt. Da sind die Probleme natürlich anders, aber trotzdem besteht ein großes Interesse daran zu wissen, was in Deutschland passiert.

Uns werden die Türen geöffnet, wenn wir bilaterale Gespräche suchen. Es ist zwar immer ein Aufwand für unsere Fachebene, das terminlich hinzukriegen, aber wir sind gern gesehene Teilnehmende.

Nun zu Ihrer Frage, was wir tun können. Ich glaube, das hat sich im Laufe der Jahre nicht geändert. Wir müssen die SDGs weiter bekanntmachen. Wir müssen nicht nur im Bundestag mehr darüber reden, sondern auch vor Ort in den Wahlkreisen. Wir müssen Veranstaltungen durchführen, bei denen nicht nur ein Thema eine Rolle spielt, sondern bei denen die 17 SDGs im Zusammenhang betrachtet werden. Das war von Anfang an die Aufgabe und das müssen wir jetzt verstärkt machen. In diesem Sinne müssen wir Mittel bereitstellen für Entwicklungszusammenarbeit, Artenschutz, Biodiversität, Klimaschutz, sauberes Wasser,

saubere Luft etc. Das sind die entscheidenden Punkte.

Stellv. **Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger** (CDU/CSU): Vielen Dank. Frau Rudolph, Sie können noch eine Nachfrage stellen.

Abg. **Tina Rudolph** (SPD): Ich habe eine kurze Nachfrage. Wie läuft das in den anderen Staaten? Berichten diese von Erfahrungen, wie es ihnen geht, das haushälterisch zu rechtfertigen? Viele Sachen funktionieren nach einem Fair Share. Das heißt, andere Staaten finanzieren mit. Wie funktioniert das in den Rechtfertigungen?

Stellv. **Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger** (CDU/CSU): Frau Staatssekretärin bitte.

PStSin Dr. Bettina Hoffmann (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)): Es gibt ein relativ großes Gefälle zwischen den Staaten und ich glaube, die Länder des globalen Südens schaffen es immer besser, gemeinsam aufzutreten und ihre Belange deutlich zu machen. In den Ländern des Nordens ist man sich nicht überall bewusst, welche Verantwortung wir dafür haben, wie es den Menschen auf der anderen Seite der Welt aufgrund unseres Handelns geht. Und das kommt zusammen und bildet die Stimmung vor Ort. Ich war jetzt mehrmals dabei. Je mehr von der Zivilgesellschaft, von der Jugend, da ist, umso lebhafter und bereichernder sind die Debatten. Dieses Jahr waren nicht so viele Gesellschaften vor Ort wie in den anderen Jahren.

Stellv. **Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger** (CDU/CSU): Vielen Dank. Der nächste auf der Rednerliste ist Herr Dr. Kraft.

Abg. **Dr. Rainer Kraft** (AfD): Danke, Herr Vorsitzender, danke, Frau PStSin Hoffmann. Es ist verständlich, dass es Auswirkungen auf verschiedene Aspekte zum Erreichen der Nachhaltigkeitsziele der Nationen hat, wenn ein großer Krieg in Osteuropa ausbricht. Aber es kann doch nicht sein, dass sich das pauschal auf alle Ziele bei allen Nationen auswirkt. Ich verstehe nicht, warum einige Ziele für irgendwelche Staaten irgendwo in Südamerika oder in Afrika vom Krieg in der Ukraine affektiert werden sollten und warum diese Staaten dann sagen, dass sie aufgrund des Krieges am Ende ihre Ziele nicht



erreichen konnten. Haben Sie das Gefühl, dass einige „Bilanzbereinigungen“ stattgefunden haben von Staaten, die in der Vergangenheit vielleicht zu sehr ihre Erfolge herausgeholt haben und jetzt diese Gelegenheit wahrnehmen und sagen, dass sie noch mehr Zeit brauchen? Es ergibt keinen Sinn, den Krieg in der Ukraine immer dafür verantwortlich zu machen, dass Staaten hinter den Zielerreichungen hinterherhinken und dass die UNO als Ganzes sagt, dass es Probleme geben wird, die Ziele der Agenda 2030 zu erreichen. Kann es sein, dass viele Staaten Gründe suchen, warum die Ziele nicht erreichbar sind?

Stellv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger
(CDU/CSU): Frau Staatssekretärin.

PStSin Dr. Bettina Hoffmann (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)): Ich glaube, da habe ich mich eben zu flapsig ausgedrückt. Der Krieg in der Ukraine ist ein großer Faktor, aber nicht der einzige. Viele Länder hatten sich noch nicht von Corona erholt. Es gab wirtschaftlich andere Schwerpunkte, sage ich jetzt mal vorsichtig. Es ist eine Gemengelage. Es gibt überall auf der Welt Kriege, aber der Krieg in der Ukraine hat unter anderem Auswirkungen auf die weltweite Ernährungsversorgung, das ist schon spürbar. Und natürlich gab es auch andere Fragestellungen sowie Schwerpunkte wirtschaftlicher Art. Es war nicht so, dass sich jemand auf die Schulter geklopft hat. Vielmehr waren alle selbstkritisch und haben gemerkt, dass wir mehr tun könnten.

Stellv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger
(CDU/CSU): Vielen Dank. Wollen Sie direkt nachfragen?

Abg. Dr. Rainer Kraft (AfD): Ich habe eine artverwandte Frage. Wenn man speziell das Nachhaltigkeitsziel 16 nimmt, was auch internationalen Zugang zum Recht, die Durchsetzung des Rechtes und die Einhaltung von Verträgen enthält, und wenn wir das im Rahmen des Ukrainekrieges sowie des Abstimmungsverhaltens sehen und darüber hinaus betrachten, wie viele Länder sich bei den entsprechenden Resolutionen enthalten haben – aufgrund des politischen und wirtschaftlichen Drucks, der von den Machtblöcken wie Russland und China ausgeübt

wird, muss man nicht attestieren, dass die Realpolitik der unmittelbaren Machtausübung von starken Staaten auf der Welt dazu führt, dass in offiziellen UNO-Abstimmungen viele Länder des globalen Südens sich nicht trauen, sich im Rahmen von Nachhaltigkeitsziel 16 zu internationalem Recht direkt zu bekennen, sondern sich enthalten oder kuriose Positionen beziehen. Und was bedeutet das dafür, dass man diese Ziele als Staatengemeinschaft durchsetzen will?

Stellv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger
(CDU/CSU): Frau Staatssekretärin bitte.

PStSin Dr. Bettina Hoffmann (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)): Es gibt immer bestimmte Bündnisse, bei denen man sich versammelt, um Dinge durchzusetzen oder mit denen man versucht, einerseits Stärke zu holen und andererseits sich in bestimmten Sachen zurückzunehmen. Ich will nicht ausschließen, dass das hier der Fall war. Aber gerade im Bereich der Agenda 2030 gab es augenscheinlich keine Gruppen, die gegenläufig gearbeitet haben, sondern es bestand eine große Einigkeit.

Stellv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger
(CDU/CSU): Vielen Dank. Dann habe ich die Kollegin Hagl-Kehl. Bitteschön.

Abg. Rita Hagl-Kehl (SPD): Vielen Dank, Frau Staatssekretärin, für den Bericht. Ich habe Vieles erleben dürfen. Ich war dabei und es war für mich sehr eindrucksvoll. Da merkt man auch wieder, wofür man die Arbeit hier macht und dass es nicht nur ein Zeitvertreib ist, dass wir hier zusammensitzen, sondern wie wichtig es für andere Länder und für die Erde generell ist.

Ich möchte auf einen Punkt noch eingehen. Beim Frauenfrühstück kam auf, dass knapp 700 Millionen Menschen auf dieser Erde keinen Zugang zur Elektrizität haben. Es ist ein Knackpunkt, dass das für die Menschen wirtschaftlich und gesundheitlich gesehen ein Nachteil ist. Ich habe es in Afrika selbst erlebt. Wenn sie auf Kohlen kochen, hat das neben gesundheitlichen Auswirkungen auch Auswirkungen auf die Erde, denn das geht in die Atmosphäre über. Wurde im Summit im September thematisiert, wie der Zugang zur



Elektrizität ausgebaut werden kann? Denn ich glaube, dass das für die Menschen sehr wichtig ist. Es ist auch eine Gerechtigkeitsfrage.

Stellv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger (CDU/CSU): Vielen Dank, Frau Kollegin. Frau Staatssekretärin.

PStSin Dr. Bettina Hoffmann (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)): Das würde ich eventuell nachreichen, aber der Kollege war dabei und kann vielleicht eine erste Einschätzung geben.

Stellv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger (CDU/CSU): Dann erteile ich Ihnen das Wort, Herr Lang.

Herr **Sebastian Lang** (Referat II 4, Referent für die 2030-Agenda, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)): Guten Tag. Ich entschuldige mich fürs Zuspätkommen. Vielleicht nur eine kleine Ergänzung mit Blick auf den SDG-Summit. Es war sicherlich ein Hindernis in den Verhandlungen für die politische Erklärung, dass Fragen im Raum stehen wie der 100 Milliarden Klimafinanzierungsbeitrag, was sich aber so langsam sortiert und wo man sagen kann, diesen Beitrag hat man nun, wenn auch verspätet, geleistet von Seiten der Industrienation. Es kam die Frage auf, wie da die Verantwortlichkeit ist, inwiefern Mittel, die in Aussicht gestellt wurden, bereitgestellt werden und wie z. B. in einem Bereich, der eng mit Klimaschutz zusammenhängt, „Saubere Energie“ als eigenes und zusätzliches SDG auch bespielt wird. Da sieht man, dass die SDGs viele Fragen bündeln. Es konnte am Ende eine Einigung erzielt werden. Dementsprechend hat man es geschafft, diesen Vertrauensverlust ein Stück weit wieder aufzuholen. Ich glaube aber, das ist etwas, das in Dubai in knapp zwei Wochen wieder auf der Agenda stehen wird.

Stellv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger (CDU/CSU): Vielen Dank. Frau Kollegin, wollen Sie noch eine Nachfrage stellen? Gut. Dann habe ich die Kollegin Menge auf der Rednerliste. Bitte.

Abg. **Susanne Menge** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dankeschön. Und Dankeschön auch an

Sie, Frau Dr. Hoffmann, dass Sie unsere Fragen beantworten. Ich bin ebenfalls dabei gewesen und was ich betonen möchte, ist das große Interesse an der Zusammenarbeit sowie das Interesse daran, die Projekte zu einem fruchtbaren Erfolg zu führen. Durch die Vorträge ist deutlich geworden, dass die Zusammenarbeit genau diesen Erfolg bringt. Deshalb ist es notwendig, dass wir die Kooperation mit dem globalen Süden leisten.

Meine Frage zielt auf die Ernährungssicherheit und den Schwerpunkt „Zugang zu sauberem Wasser“ ab. Viele Frauen haben keinen Zugang zu eigenem Land und für viele Frauen ist es ein zentrales Problem im globalen Süden im Hinblick auf die Ernährung ihrer Familien. Das betrifft ebenfalls den gesundheitlichen Sektor, weil Ernährungssicherheit, sauberes Trinkwasser, immer mit gesundheitlichen Problemen und spezifisch mit den Problemen von Frauen bei Schwangerschaften zu tun haben. Ich finde es hervorragend, dass bei Projekten, die ich besucht habe, das als gemeinsames Anliegen betrachtet wird und Gesundheit das Zentrum bildet. Bei diesen Projekten werden auch Ernährungsfragen behandelt, wobei junge Menschen einbezogen werden, sodass das gleich in die Bildungsinstitutionen getragen wird. Das hat genau zu dem Erfolg geführt, den man sich verspricht. Meine Frage ist deshalb: Wie ist das im Bundestag mit der Zusammenarbeit, auch ressortübergreifend, um genau diese Kompetenz in solchen Projektfinanzierungen abzubilden? Die zweite Frage ist: Wie können wir bewirken, dass diese Projekte den Fokus verstärkt auf die Selbstständigkeit und die Möglichkeit von Frauen richten, sodass sie Zugang zu Landrechten haben? Dankeschön.

Stellv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger (CDU/CSU): Vielen Dank, Frau Kollegin. Frau Staatssekretärin bitte.

PStSin Dr. Bettina Hoffmann (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)): Das ist eine Frage, die Bärbel Kofler übers BMZ deutlich besser beantworten könnte als ich, weil dort viele Projektmittel ausgegeben werden und das auch lokal gelöst wird. Aber was ich weiß, ist, dass bei all diesen Projekten, die vor Ort durchgeführt werden, die Frage „Welche Rolle spielen da



Frauen?“ verstärkt in den Blick genommen wird. Aus unserer Sicht hört sich das immer ein bisschen einfach an, aber es geht wirklich um existenzielle Fragen wie den Zugang von Frauen zur Sanitärversorgung. Ich hatte gerade auch mit Herrn Stefinger eine Veranstaltung dazu. Da geht es darum, dass überhaupt keine Toilette verfügbar ist. Was das für Männer bedeutet, kann man sich noch vorstellen. Es bedeutet jedoch etwas anderes für Frauen, die nicht geschützt sind, die ihre Periode haben, die nicht wissen, wie sie sich sauber halten und wo sie überhaupt hingehen sollen. Das ist anders als bei uns. Und trotzdem ist es so entscheidend für ein gesundes Leben und für die Möglichkeit, zur Schule zu gehen sowie an Veranstaltungen teilzunehmen. Es sind bedeutsame Bildungs-, Ernährungs- und Gesundheitsfragen für die Familien. Deswegen müssen wir Mittel bereitstellen und partnerschaftlich zusammenarbeiten. Wir tun das teilweise schon mit verschiedenen NGOs, die ebenfalls an der Veranstaltung teilgenommen haben. Es ist gut, wenn solche Fachgespräche stattfinden, damit das ins Bewusstsein gerät.

Stellv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger (CDU/CSU): Vielen Dank, Frau Staatssekretärin. Dann habe ich als nächsten den Kollegen Wagner auf der Liste. Bitte.

Abg. Johannes Wagner (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielen Dank für Ihre Ausführungen und Ihren Bericht, Frau Staatssekretärin. Ich nutze die SDGs oft als Argumentation für nachhaltige Entwicklung, bspw. für den Klimaschutz – auch wenn ich mit Akteuren spreche. Haben Sie einen Einblick bekommen, wie andere Länder diese SDGs für ihre Argumentation oder als Leitfaden ihrer Politik nutzen – gerade Länder, die mittelentwickelt sind wie China, Brasilien oder Indien? Versuchen sie, ihre Politik dahingehend auszurichten?

PSStSin Dr. Bettina Hoffmann (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)): In diesem Fall war das für mich nicht heraushörbar. Es gibt in der Nachhaltigkeitsarchitektur einzelner Länder konkrete Organisationsformen, die es ermöglichen, das so zu machen, wie es gerade beschrieben wurde. Es gibt Parlamentarier austausche. Ich weiß nicht, wie

aktuell das jetzt ist. Dieses Mal war das nicht der Fall, aber das ist an sich eine gute Sache. Letztendlich sind Beschlüsse in vielen Parlamenten betroffen und diese sind dann auch die Grundlage für weitere Entscheidungen. Aber wie man diesen parlamentarischen Austausch vor Ort nutzt, das ist eine spannende Frage.

Stellv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger (CDU/CSU): Vielen Dank. Wollen Sie nachfragen?

Abg. Johannes Wagner (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Gerne. Dankeschön für die Antwort. Ich finde es spannend, dass China angekündigt hat, ab nächstem Jahr diesen Peak der Emissionen zu erreichen. Schon sechs Jahre früher als ursprünglich geplant. Ob es so kommt, wissen wir wahrscheinlich alle nicht. Aber sie haben es angekündigt. Und ich frage mich, war das ein Erfolg der Nachhaltigkeitspolitik, der SDGs, oder ist es in China ein rein ökonomisches Denken, sodass sie sagen, dass die Erneuerbaren so günstig geworden sind, dass sie gar nicht aus einem Nachhaltigkeitsgedanken, sondern aus einem rein ökonomischen Gedanken heraus ausgebaut werden? Haben Sie diesbezüglich einen Einblick bekommen? Macht der hohe technische Fortschritt es leichter für die SDGs, erreicht zu werden oder hat es Ihrer Meinung nach nichts damit zu tun?

Stellv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger (CDU/CSU): Frau Staatssekretärin.

PSStSin Dr. Bettina Hoffmann (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)): Das kann ich überhaupt nicht beurteilen. Dafür kenne ich diese Situation nicht gut genug, ich müsste spekulieren. Das wäre, glaube ich, nicht angemessen.

Stellv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger (CDU/CSU): Vielen Dank. Es gibt eine erneute Anfrage von Frau Menge.

Abg. Susanne Menge (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wie werden die Forderungen des Global Sustainable Development Report (GSDR) in der Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie bis Ende 2024 aufgegriffen?

Stellv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger (CDU/CSU): Frau Staatssekretärin.



PStSin Dr. Bettina Hoffmann (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)): Das müsste ich an Herrn Bauernfeind übergeben. Wollen Sie das machen?

MR Dr. Bauernfeind (Leiter Referat 323, Bundeskanzleramt (BKAm)): verneint.

Stellv. **Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger** (CDU/CSU): Gut. Dann wird das nachgereicht.

PStSin Dr. Bettina Hoffmann (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)): Ja, das reichen wir nach.

Stellv. **Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger** (CDU/CSU): Gut. Keine weitere Nachfrage?

PStSin Dr. Bettina Hoffmann (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)): Ergänzend möchte ich sagen, dass ich dafür keine Zuständigkeit habe. Ich bin da auch mit Frau Ryglewski nicht im Austausch. Wenn ich hier etwas sagen würde, wäre das möglicherweise veraltet, weswegen wir das lieber anders machen sollten.

Stellv. **Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger** (CDU/CSU): Es wird nachgereicht. Vielen Dank. Dann hat sich der Kollege Gründer noch gemeldet. Bitte.

Abg. **Nils Gründer** (FDP): Vielen Dank. Ich habe nur zwei Fragen zu folgenden Themen: Welche Rolle würden Sie der Volksrepublik China bei der Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele beimessen – insbesondere, wenn es um das Thema „Neue Seidenstraße“ geht bei der Handels- und Investitionsoffensive? Und wurden auf dem HLPF Maßnahmen diskutiert, wie die öffentliche Sensibilisierung für nachhaltige Entwicklung gefördert werden kann? Vielen Dank.

Stellv. **Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Kollege. Frau Staatssekretärin bitte.

PStSin Dr. Bettina Hoffmann (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)): Ich würde betreffend

der Frage zu China nochmal an den Kollegen übergeben.

Stellv. **Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger** (CDU/CSU): Herr Lang, bitte.

Herr **Sebastian Lang** (Referat I I 4, Referent für die 2030-Agenda, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)): Vielleicht nur ganz kurz. Es gab vor ungefähr zwei Wochen das Deutsch-Chinesische Umweltforum in China, wo auch Ministerin Lemke dabei war. Es ist für China – und generell für viele andere Staaten – so, dass die SDGs nicht als Monstranz vor uns hergetragen werden. Teilweise werden Entwicklungspläne erstellt, teilweise nicht. Ein kleines Beispiel, wo wir aktiv sind, weil das aktuell vermehrt in den Medien zu sehen ist, ist Brasilien, wo viel an Transformation gearbeitet wird und wo es Ideen für Deutsch-brasilianische Kooperationen gibt. Zum GSDR gibt es Kooperationen mit der Frage, wie man diese Idee von Transformation in die eigenen nationalen Politiken tragen kann, wobei es noch gar nicht darum geht, ausdifferenzieren, wo das stattfindet, sondern zusammen darüber nachzudenken, wie man die Überlegungen zur Transformation im Sinne der SDGs stellen kann. Dazu findet diese Woche z. B. ein Workshop in Brasilien statt, der in Kooperation mit dem BMUV läuft und wo es um die Frage geht, mit der brasilianischen Planungsbehörde nationale Entwicklungspläne nicht eindimensional auf ein Thema zu fokussieren, sondern sich zu überlegen, wie diese Breite der Agenda in solche Überlegungen Eingang finden kann. Das ist auch eine Frage für Deutschland, aber da halte ich mich zurück. MR Dr. Bauernfeind kann das nachreichen.

Stellv. **Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger** (CDU/CSU): Vielen Dank. Frau Staatssekretärin, wollen Sie ergänzen?

PStSin Dr. Bettina Hoffmann (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)): Nein, will ich nicht.

Stellv. **Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger** (CDU/CSU): Gut. Gibt es eine weitere Nachfrage? Das ist nicht der Fall.



Frau Staatssekretärin, herzlichen Dank für Ihr Kommen, für Ihren Bericht und dass Sie unseren Fragen zur Verfügung gestanden haben. Wir würden uns freuen, wenn Sie bald wieder im PBnE vorbeischauchen würden und wenn Sie der Bundesregierung ausrichten könnten, dass wir uns immer freuen, wenn Mitglieder der Bundesregierung im PBnE anwesend sind.

PStSin Dr. Bettina Hoffmann (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)): Ich danke Ihnen fürs Zuhören und würde mir wünschen, dass beim nächsten Mal wieder viele Kolleginnen und Kollegen vor Ort dabei sind und die Chance nutzen. Vielen Dank.

Stellv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger (CDU/CSU): Das ist, glaube ich, noch eine Frage des Reisebudgets, aber über das wird im Haushaltsausschuss nochmal verhandelt. Vielen Dank.

PStSin Dr. Bettina Hoffmann (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)): Ich verabschiede mich.

Stellv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger (CDU/CSU): Einen schönen Abend Ihnen. Dankeschön.

Tagesordnungspunkt 4

Berichte aus den Berichterstattergruppen und zu zentralen Nachhaltigkeitsthemen in den Ausschussberatungen

Stellv. Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger (CDU/CSU): Wir fahren fort in der Tagesordnung und ich komme zu TOP 4. Heute gibt für den Tourismusausschuss unsere Kollegin Rita Hagl-Kehl den Bericht. Bitteschön, Frau Kollegin.

Abg. Rita Hagl-Kehl (SPD): Im Tourismus taucht der Bereich der Nachhaltigkeit an allen Ecken und Enden immer wieder auf. Dabei ist es egal, ob es um den Incoming-, Outgoing- oder um den innerdeutschen Tourismus geht. Denn allein mit der Anreise fällt schon die meiste CO₂-Belastung an. Das ist der Knackpunkt, der über allem schwebt. Wir haben uns im Tourismusausschuss an vielen Ecken und Enden mit solchen Themen

befasst – sprich: Wie geht es weiter mit dem Flugverkehr? Wie kann man dort die CO₂-Belastung senken? Wie kann man auf andere Treibstoffe umsteigen? Beim Bereich Treibstoff geht es zudem darum, was mit den Abfällen passiert. Wir sind einmal von dem Tourismusausschuss zu der Besichtigung eines Kreuzfahrtschiffes eingeladen worden. Auf solchen Schiffen gibt es bereits Sortieranlagen für die Abfälle und dergleichen. Diese wirft man nicht mehr einfach ins Meer. Und es geht natürlich bis in den Bereich des Wintersports, womit wir uns auch schon beschäftigt haben und wo wir auf der einen Seite die Folgen haben, dass es immer weniger Schnee gibt oder in immer weniger Gebieten die Skisicherheit gewährleistet ist und auf der anderen Seite die Fragen haben, ob Schneekanonen nachhaltig sind oder ob es nachhaltig ist, wenn die Menschen weiter mit dem jeweiligen Verkehrsträger in Gebiete fahren, in denen noch Schnee ist, weil dann 80 Prozent der Emissionen beim Skifahren bei der Anreise anfallen. Es ist ebenfalls ein Thema, an welcher Stelle man das Beste für die Nachhaltigkeit herausholen kann. Dazu haben wir viele Anhörungen im Tourismusausschuss. Wir sind ein Ausschuss, der kein eigenes Ministerium in dem Sinne hat, sondern dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) zugeordnet ist, sodass wir uns viel informieren und sehr viele Anhörungen mit Expertinnen und Experten haben.

Wir haben auf der anderen Seite Einiges, das in der Bundesregierung gemacht wird und woran wir teilhaben dürfen im Ausschuss. Das BMWK fördert nachhaltige Tourismusprojekte, konkret gibt es für eine nachhaltige Tourismusförderung in diesem Jahr bis zu 1,5 Millionen für Projekte, die Nachhaltigkeit nicht nur im Namen haben, sondern versuchen, Nachhaltigkeit umzusetzen.

Dann ist ein Thema „Gibt es ein Kompetenzzentrum des Tourismus des Bundes?“. Das gibt es. Das habe ich auch erst gelernt. Dieses behandelt Klimaneutralität im Tourismus, das Ausloten von Potenzialen und die Definition von Zielen. Das Kompetenzzentrum hat in der letzten Zeit einige Workshops veranstaltet, bei denen ich teilnehmen durfte. Das erste war in Ulm und dort gab es einen sehr intensiven Austausch. Letzte Woche gab es in Berlin wieder einen, bei dem



man sich nicht nur mit Abgeordneten, sondern auch mit Teilnehmern aus der Branche selbst und Experten ausgetauscht hat. In diesem Kompetenzzentrum werden strategische Wege gesucht, um den Tourismus nachhaltiger zu gestalten. Der Workshop umfasste Monitoring und Reporting, Optimierung evidenzbasierter Entscheidungen, Koordination und Kooperation von Zielen, Strategien und Leuchtturmprojekte, Ausbau von Wissenstransfer und Kapazitäten, Schaffen von Förderungen und Anreizen sowie das Forcieren von Investitionen und Innovationen auf allen Ebenen. In diesem Fall ging es hauptsächlich um das Thema „Klima und klimaschonend“. Zwar setzt Nachhaltigkeit nicht nur auf das Klima, wie wir alle wissen, aber das ist der erste Ansatzpunkt in diesem Kompetenzzentrum.

Dann gab es einen Bundeswettbewerb 2022/23 für nachhaltige Tourismusdestinationen, bei dem Sieger geehrt wurden und Einige gezeigt haben, wie sie versuchen, nachhaltiger zu sein. „Biosphäre Breisgau“ ist die Siegerin der Kategorie Fortgeschrittene. Eine Tourismusdestination, die mir am Herzen liegt, war der dritte Platz – das Allgäu. Da war ich auch mal in Bad Hindelang und habe mir angesehen, wo die ihre Projekte machen. Wir hatten dort einmal den Tourismusedirektor und es wurde gezeigt, wie man die Menschen dazu bringen kann, die Anreise mit der Bahn zu tätigen. Da geht es oft um die letzte Meile. Konkret geht es darum, wie man von der Bahn zu dem Hotel kommt und von dem Hotel zu den entsprechenden Sehenswürdigkeiten. Da gibt es das „Digimobil“, mit dem man versucht, diese letzte Meile mit E-Bussen zu überbrücken, damit die Menschen die Möglichkeit haben, nachhaltig zu reisen.

Damit wären wir beim letzten Punkt, den man noch als Wettbewerb hat. Der Tourismusausschuss selbst hat den Ehrenpreis einer Bleikristallkugel. In diesem Jahr hat das „Fahrtziel Natur“ den Ehrenpreis gewonnen. Das ist eine Kooperation von der Bahn, die versucht, dass viele Fahrtziele, die u.a. in der Natur liegen, in Deutschland mit der Bahn zu erreichen sind. Meistens ist es nämlich so, dass die Menschen gerne in die Natur möchten, wofür sie aber erst zur Natur hinkommen müssen. Und die Bahn hat sich sehr viel Mühe gegeben in Verbindung mit

dem BUND und NABU, damit eine solche nachhaltige Anreise möglich ist. Und das war dem Tourismusausschuss diesen Ehrenpreis in diesem Jahr wert. So viel dazu.

Stellv. **Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger** (CDU/CSU): Vielen Dank für den Bericht. Gibt es Fragen oder Anmerkungen? Kollege Brinkhaus bitte.

Abg. **Ralph Brinkhaus** (CDU/CSU): Herzlichen Dank. Es ist gut, dass der Tourismusausschuss sich so viel mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ beschäftigt. Jetzt sind es nicht die riesigen weltrettenden Summen. Nehmen wir mal das Thema „Kreuzfahrt“. Ich glaube, ein Prozent der zivilen Schifffahrt sind Kreuzfahrten. Nichtsdestotrotz muss man betrachten, dass eine Mittelmeerkreuzfahrt mit Hin- und Rückflug Palma ungefähr so viel CO₂ ausstößt wie ein Neuseelandurlaub mit Camper. Und wir haben immerhin 3,2 Millionen Kreuzfahrtpassagiere. Das heißt, es ist auch eine Glaubwürdigkeitsfrage gegenüber dem globalen Süden. Nur wenige Afrikaner, Inder oder sonstige Leute können oder wollen sich Kreuzfahrten leisten. Es gibt zudem verschiedene Punkte wie die Umstellung von Schweröl auf anderes Öl. Wir haben nicht nur die CO₂-Belastung, sondern auch Schwefeldioxid und andere Sachen wie das Thema Landstrom. Vielleicht können Sie noch etwas dazu ausführen. Es ist zwar nett, dass die Abfallkonzepte haben, aber das ist nicht der Burner. Vor allen Dingen ist Landstrom eine Sache der Belastung von Häfen und ähnlichen Sachen.

Stellv. **Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger** (CDU/CSU): Frau Kollegin.

Abg. **Rita Hagl-Kehl** (SPD): Große Reedereien wie TUI und AIDA versuchen bereits, die neuen Schiffe der Reihe nach umzustellen. Es werden immer wieder Schiffe ausgemustert und es kommen wieder neue dazu. Die „Mein Schiff 1“ von TUI ist die nachhaltigste, weil das die ist, die schon ausgewechselt wurde. Da geht es darum, dass man in den E-Fuels-Bereich gehen will und dort viel Geld in die Entwicklung steckt. Landstrom war auch ein Thema. Das Problem ist oft, dass die Häfen nicht die Ausstattung haben, während die Schiffe es könnten, gerade die großen Kreuzfahrtschiffe. Und das ist ein Thema, das man angehen muss. Da die wenigsten Häfen, die



diese Schiffe anlaufen, in Deutschland liegen, muss man dann mit den jeweiligen Partnern in diesen Ländern darüber verhandeln, wie man das hinbekommt. Das findet auch schon statt. Aber wie gesagt, es gibt viele Häfen, die sie anlaufen, wo es überhaupt keine Möglichkeiten dazu gibt.

Stellv. **Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger** (CDU/CSU): Bitte.

Abg. **Ralph Brinkhaus** (CDU/CSU): Kurze Nachfrage. Gibt es eine Initiative auf EU-Ebene, nach der alle EU-Häfen eine Landstromanbindung haben müssen? Schließlich ist die Landstromsache auch für die anderen Schiffe sinnvoll.

Abg. **Rita Hagl-Kehl** (SPD): Das kann ich Ihnen nicht sagen. Ich weiß nur, dass die das thematisiert haben, als sie gesagt haben, in

Hamburg wäre das kein Problem. Aber in den anderen Häfen ist das ein Problem. Ich schätze mal, dass die EU auf den Bereich eingehen wird. Ich kann mich aber nochmal informieren.

Stellv. **Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger** (CDU/CSU): Weitere Rückfragen sehe ich nicht. Herzlichen Dank für Ihren Bericht.

Tagesordnungspunkt 5

Verschiedenes

Stellv. **Vorsitzender Dr. Wolfgang Stefinger** (CDU/CSU): Ich habe keine Anmerkungen. Gibt es von Ihrer Seite etwas? Dem ist nicht so.

Damit bedanke ich mich und schließe die Sitzung. Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend.

Schluss der Sitzung: 18:01 Uhr

Dr. Wolfgang Stefinger, MdB
Stellvertretender Vorsitzender